

Teddy-Summer 2005

Text und Bilder Alexander Jacobi

Nach den erfolgreichen Zürcher Sommer-Events der letzten Jahre – Löwen (1986), Kühe (1998) und Bänke (2001) – setzt die City-Vereinigung Zürich die Tradition fort mit einer weiteren Aktion: dem «Teddy-Summer Zürich 2005». Vom 23. Mai bis zum 18. September 2005 prägen über 630 Teddys das Stadtbild von Zürich und den Flughafen Zürich-Kloten. Auch der smgv hat ein Teddy-Paar beigesteuert.



An der Aktion Teddy-Summer der City-Vereinigung Zürich beteiligt sich mit diesem Bärenpaar auch der smgv.

Nachdem der smgv schon an den Sommeraktionen mit den Kühen und mit den Bänken mitgemacht hatte, wurde er eingeladen, sich auch am Teddy-Summer 2005 zu beteiligen. Die beiden Kursleiter Willi Loretan und Tashi Lindegger vom smgv-Ausbildungszentrum haben in rund 50-stündiger Arbeit ein Bärenpaar mit dem Namen «Landstreicher» gestaltet. Eigentlich müsste man «Landstreicher» schreiben, denn der Name soll eine Assoziation zu «Maler» sein, wie Willi Loretan erklärte.

Das Bärenpaar steht an prominenter Lage an der Zürcher Bahnhofstrasse (Hausnummer 76, Bijouterie Christ), schräg gegenüber dem Warenhaus Globus.

Verschiedene Techniken aufzeigen

Bei der Gestaltung der smgv-Bären kamen die unterschiedlichsten Techniken zur Anwendung. Damit lässt sich die Vielseitigkeit des Malerberufs aufzeigen. So zieren beispielsweise Holzimitationen die Hosen des grossen Bären, während der Körper des kleinen Bären mit einer rötlichen und einer weissen Marmorimitation bemalt ist. Sägemehl verhilft den Köpfen zu einer matten, rauen Oberfläche. Nase, Augen, Ohren und Tatzen sind blattvergoldet. Bei den Hosenträgern des grossen Bären kamen die Schablonier- und die Lasurtechnik zur Anwendung. Der Sockel, auf dem das Bärenpaar steht, wurde mit einer Steinplattenimitation gestaltet.

Das ganze Werk wurde mit einem Zweikomponentenlack überzogen. So konnte eine ausreichende Wetterfestigkeit erzielt werden, damit nicht – wie bei einem anderen Exponat – beim ersten Regen die Farbe herunterläuft.

Freude und Missbrauch

Es scheint, dass die Bärenaktion beim Publikum auf gute Resonanz stösst und damit den angestrebten Zweck der Imagewerbung für Zürich erfüllt. Leider gibt es aber auch Zeitgenossen, die den Kunstwerken wenig Respekt entgegenbringen. Einerseits wurden Bären schon gestohlen oder beschädigt, andererseits haben Unia-Gewerkschafter mehrere Teddybären von ihren Standorten ent-



Willi Loretan (Bild) und Tashi Lindegger sind die Schöpfer der smgv-Bären. Diese stehen während des Sommers 2005 an der Zürcher Bahnhofstrasse.



Bäreninvasion in Zürich!

fernt, um damit gegen den mit der Bärenaktion verbundenen Sonntagsverkauf zu protestieren. Weil die Gewerkschafter bei ihrer frühmorgendlichen Entführungsaktion beobachtet wurden, konnten sie verhaftet werden.

Auch japanische Kunst

Am Paradeplatz zeugen fünf von Design-Studentinnen und -Studenten der Tama Art University Tokyo gestaltete Teddy-Objekte von traditioneller und zeitgenössischer japanischer Kunst. Seit Anfang Juni besteht die Möglichkeit, diese Objekte im Internet zu ersteigern (www.teddy-summer.ch → Events → Versteigerung).

Mini-Teddys fahren einen Sommer lang Tram

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) haben 250 kleine sitzende Teddybärchen gekauft und die 30 cm grossen Exemplare in ihrer Werkstatt mit den Nummern der VBZ-Tramlinien versehen. Dann wurden sie auf die Frontpartie der Strassenbahnen montiert, wo sie während des ganzen Teddy-Sommers verbleiben sollen.

Wie der Teddy zu seinem Namen kam

Am 14. November 1902 begab sich der 26. amerikanische Präsident, Theodore Roosevelt, in die Südstaaten, um dort Grenzstreitigkeiten zwischen Louisiana und Mississippi beizulegen. Ihm zu Ehren wurde eine Bärenjagd veranstaltet, da Roosevelt leidenschaftlicher Jäger war. Die Jagd verlief jedoch erfolglos, da sich kein Bär blicken liess. Die Treiber konnten lediglich einen jungen, verletzten Bären aufspüren. Sie banden ihn mit einem Strick an einem Baum fest, damit Theodore «Ted» Roosevelt ihn erschiessen konnte. Doch der Präsident weigerte sich, auf diese unsportliche Weise einen Bären zu erlegen.

Ein Karikaturist namens Clifford K. Berryman fing die Jagdszene zeichnerisch ein. Am 16. November 1902 erschien die Karikatur in der «Washington Post». Der Karikaturist fügte fortan bei jeder weiteren Illustration des Präsidenten immer den kleinen Bären hinzu, quasi als Erkennungszeichen des Präsidenten.

Zur Leserschaft der Zeitung gehörten damals auch Rose und Morris Michtom. Sie besaßen ein kleines Geschäft in Brooklyn. Durch die Zeichnungen inspiriert, fertigten sie einen kleinen Stoffbären an, den sie zusammen mit der Karikatur im Schaufenster präsentierten. Gleichzeitig schrieben sie Präsident Roosevelt einen Brief und baten ihn um die Erlaubnis, den Bären «Teddy's Bear» nennen zu dürfen, und zwar in Anlehnung an den Kosenamen des Präsidenten. Der Bär wurde ein Renner und so gut vermarktet, dass sich innerhalb kurzer Zeit aus dem kleinen Händler der erste amerikanische Teddybärenhersteller, die Ideal Novelty and Toy Company, entwickelte. In Deutschland entwickelte Richard Steiff, der Neffe der berühmten Margarete Steiff, im Jahre 1902 den ersten beweglichen Spielbären, der in den Folgejahren in Serienproduktion ging und schon bald auch in der Schweiz erhältlich war. So begann der Teddybär seinen Siegeszug um die Welt.

Andreas Zürcher



In den fein gearbeiteten Details kommen zahlreiche Maltechniken zur Anwendung.